



SEHEN STATT HÖREN

... 14. April 2007

1316. Sendung

In dieser Sendung:

- Wuppertal: Begegnungswoche Polizei und Gehörlose
- England: Winkzeichen bei Pferdewetten
- Hamburg: Sami Ulrich arbeitet nur nachts

Präsentator Jürgen Stachlewitz:

Hallo, willkommen bei Sehen statt Hören! Heute haben wir zuerst eine Begegnung mit der Polizei. Dann sind wir auf einer englischen Pferderennbahn. Und schließlich treffen wir einen Nachtarbeiter mit einem außergewöhnlichen Beruf! Sie haben es vielleicht schon in Kriminalfilmen gesehen oder selbst erlebt: Wenn Polizei und Gehörlose aufeinander treffen, kann es schnell zu Missverständnissen, ja sogar zu lebensgefährlichen Situationen kommen – z. B. wenn ein Polizist ruft: „Stehen bleiben oder ich schieße!“ und der Gehörlose trotzdem weiter läuft ... Im Städtedreieck Wuppertal – Solingen – Remscheid hat die Polizei selbst etwas unternommen, um die Zusammenarbeit mit Gehörlosen zu verbessern! Thomas Zander war für uns vor Ort.

„Gespannt aufeinander“

Polizist: Das ist zu stark, noch ein bisschen zurück. Den Bildschirm einstellen.

Aufnahme „Verbrecherfoto“

Erkennungsdienst in der Abteilung Kriminaltechnik der Polizei Wuppertal

Polizist: So sehen Sie jetzt aus!

Thomas Zanders Fingerabdrücke werden genommen.

Thomas Zander: Sie denken, ich bin jetzt unter die Verbrecher geraten und im Gefängnis gelandet? Nein, da irren Sie sich! Ich habe mich einer Führung für Gehörlose im Polizeipräsidium Wuppertal angeschlossen. Und ich bin sehr gespannt, was mich hier erwartet.

Polizei-Leitstelle

In der Leitstelle kommen alle Notrufe an. Für Gehörlose gibt es eine eigene Nummer, die aber nur innerhalb der Region gilt.

Polizist erklärt: Wenn Sie eine SMS auf eine feste Nummer in Wuppertal schicken, dann landet das in Schriftform bei uns auf dem Gehörlosenfax. Das Problem ist, wenn Sie im Urlaub sind, in Bayern zum Beispiel, und rufen von Bayern die Wuppertaler Nummer an, dann müssten wir schon die Information haben, wo Sie sich aufhalten, um uns die Verzögerung zu ersparen, dass wir über eine Standortbestimmung von dem Handy gehen.

Thomas: Die gehörlosen Teilnehmer erhalten einen Einblick in die Arbeitsaufgaben der Polizei – wie hier zum Beispiel in der Leitstelle. Dieser Besuch gehört zu einem einwöchigen

Projekt der Begegnung zwischen Polizisten und Gehörlosen. Bei verschiedenen Veranstaltungen und Workshops wollen sie einander näher kommen, Erfahrungen austauschen und mehr Verständnis füreinander entwickeln – unter dem Motto „Gespannt aufeinander“.

Workshop

11 Gehörlose und 11 Polizisten aus Solingen, Wuppertal und Remscheid nehmen an der Projektwoche teil.

Workshop-Leiter, Helmut Nischeri-Adam:

Gestern als du und Olli das dargestellt habt, habt ihr gesagt, so ca. 70 cm ist euer Abstand, wo ihr ganz gern miteinander kommuniziert, richtig? Also eine Armlänge. Die Polizisten hätten viel lieber einen etwas größeren Abstand, nämlich zwei Armlängen. Das ist so der Bereich, wo wir uns wohl fühlen, weil sein Arm nicht sofort bei mir ist. Aber gerade am Anfang, wenn eine Stresssituation da ist, so solltet auch ihr wissen, das Polizisten es gern haben, wenn sie die Hände auch kontrolliert sehen und wirklich wissen, okay, da kommt jetzt keine Gefahr. Das hilft uns unwahrscheinlich weiter.

Thomas: Warum sind Sie zum Workshop gekommen? Welche Erwartungen haben Sie?

Antwort gehörloser Mann: Ich erwarte vom Workshop, dass Polizisten mehr Gebärden lernen, so dass die Kommunikation mit Gehörlosen in bestimmten Situationen besser klappt. Ich habe es selbst schon mal erlebt, einem Polizisten gegenüber zu stehen und

nicht mit ihm kommunizieren zu können. Es kam zu Missverständnissen, die sich immer mehr verstärkt haben. Deshalb ist mir sehr wichtig, dass die Polizisten hier viele Informationen über uns erhalten, damit es in Zukunft weniger Probleme gibt.

Antwort gehörlose Frau: Ich wusste bisher nicht viel über die Arbeit der Polizei und ihren Umgang mit gehörlosen Menschen. Es gibt da sicher auch Vorurteile. Deshalb bin ich hier dabei, um einige Tipps geben zu können, was man verbessern kann.

Antwort Polizist: Ich habe die Ausschreibung hierzu im polizeilichen Intranet gelesen und es ist einfach persönliches Interesse. Ich kann mir vorstellen, dass im Dienst Situationen vorkommen, wo man auf Gehörlose trifft, wo es zu Schwierigkeiten kommen kann. Ja, einfach um die Hemmungen abzubauen gegenseitig.

Antwort Polizistin: Ich habe genau wie der Kollege im Intranet über diese Ausschreibung gelesen über diese Woche und habe mich dafür sehr interessiert, weil ich selber einen Hörsturz hatte und seit dem einen Hörverlust auf dem linken Ohr habe und mich seit dem auch mit diesem Thema etwas mehr beschäftige.

Gebärdensprachkurs

Oliver Claassen: Jetzt möchte ich euch bitten, dass ihr in den Gruppen, die ihr neu gegründet habt, noch mal die Vokabeln von gestern wiederholt.

Übungen

Mir sagen. Dir sagen. – Bescheid sagen. Ja. Nein. Entschuldigung. Wichtig. Stimmt. Stimmt!

Thomas: Während der Führung konnten sich die Gehörlosen ein Bild machen über die Arbeit der Polizei. Jetzt ist es umgekehrt: Die Polizisten erhalten einen Einblick in die Welt der Gehörlosen. Sie haben hier auch die Gelegenheit, einige Gebärden zu lernen.

Gebärdensprachkurs

„Handeln“. – Ja. „Handeln“. „Misshandeln.“ „Misshandlung“? – „Misshandlung!“

Oliver Claassen: Ich arbeite schon seit 1989 als Gebärdensprachdozent. Mir wurde die Aufgabe übertragen, dieses Gebärdensprachseminar für die Polizei durchzuführen. Ich unterstütze diese Arbeit gern. Es ist schön, wenn Polizisten mehr über unsere Sprache erfahren. Es wäre ein Traum, wenn

immer mehr Polizisten die Gebärdensprache beherrschen würden.

2 Gehörlose und Polizist, Handschuhe werden erklärt: Die sind schnittfest, wenn man da rein schneidet. Da kann man nicht durchschneiden.

Polizist mit Gehörlosen

Polizeikommissar Arne Jörgens erklärt den Einsatzanzug der Bereitschaftspolizei.

Kommissar erklärt Protektoren: Hier sind Protektoren überall, auch da unten.

Interview /Frage: Ich möchte Ihnen Hauptkommissar Nisczeri-Adam vorstellen. Er ist mitverantwortlich für diese Projektwoche. Welches Ziel wollen Sie damit erreichen?

Helmut Nisczeri-Adam: Mir liegt viel daran, dass die Kollegen zunächst einmal sensibilisiert werden dafür, dass es Probleme bereiten kann, wenn Polizei und Gehörlose aufeinander treffen. Und ich möchte ganz gern, dass sie sich damit auseinander setzen und vielleicht auch ein bisschen Handwerkszeug lernen, um dann auch besser mit den Gehörlosen zu kommunizieren, Gefahren zu vermeiden und vielleicht einfach nur ein besseres Zusammenleben zu bekommen.

Rollenspiel Autounfall

hörender Autofahrer / gehörloser Autofahrer: Meine Güte! Können Sie nicht aufpassen oder was?

Hey?! Sie sind schuld. Sie sind mir einfach hinten drauf geknallt!

Ich kam mit normaler Geschwindigkeit. Da bleibt der plötzlich stehen, ohne Grund.

Gehörloser mit Polizistin: Ich verstehe Sie nicht!

Sie können aufschreiben?

Aufschreiben ist schlecht!

Auswertung: Wie habt ihr euch gefühlt? Was war gut für euch, was war schlecht?

Antwort Gehörloser: Für mich war die Situation positiv, weil die Polizistin alles aufgeschrieben hat. Wir konnten ganz gut kommunizieren.

Thomas: Was habt ihr durch diese Begegnungswoche Neues gelernt?

Polizist: Ich glaube, ich würde mehr Rücksicht nehmen oder erst mal darauf achten, ob jemand gehörlos ist und dann langsamer sprechen, deutlicher sprechen und mutiger die Gebärden, die ich gelernt habe, auch einsetzen.

gehörlose Frau: Vorher wusste ich nicht viel über die Arbeit von Polizisten. Durch diese

Projektwoche habe ich einiges dazu gelernt. Ich hatte immer den Eindruck, dass Polizisten etwas distanziert und cool wirken wollten. Hier habe ich erfahren, dass sie ständig auf Gefahren achten müssen. Man hat als Außenstehende oft ein anderes Bild. Aber jetzt weiß ich besser Bescheid.

Rollenspiel: Polizeikontrolle (Polizist / 2 gehörlose Frauen)

Klopf, klopf, klopf! Guten Tag, ich hätte gern den Führerschein und die Fahrzeugpapiere!

Ich höre nicht, wie bitte?

Den Führerschein und Fahrzeugschein bitte.

Wir verstehen nicht. Wir sind gehörlos. Bitte gebärden sie!

Sie können nicht verstehen? Sie können nicht hören? Ah ja, okay.

Dann versuche ich es mal mit meinen wenigen Gebärden, die ich vor einiger Zeit gelernt habe. Bitte – Ihren – Führerschein – zu mir. Haben Sie Alkohol getrunken?

Nein, wir haben nichts getrunken. Riechen Sie! Ich habe keine Fahne!

Okay. Ihre Papiere zurück. Ich wünsche Ihnen alles Gute!

www.stiftung-polizeiseelsorge.de

Moderation Thomas Zander:

In dieser Projektwoche wurden auch viele Verbesserungsvorschläge gemacht. Vor allem wurde eine einheitliche Notrufnummer für Gehörlose in ganz Deutschland gefordert, aber auch bessere Gebärdensprachkenntnisse der Polizei. Ob das in die Praxis umgesetzt werden kann?

Na, da bin ich mal gespannt.

Bericht:	Elke Marquardt
Moderator:	Thomas Zander
Kamera:	Daniel Hunger
Schnitt:	Petra Knorr
Dolmetscher:	Angelika Huppertz, Holger Ruppert

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Schön, dass bei diesem Projekt beide Seiten voneinander lernen. Die Polizei lässt sich von Gehörlosen schulen, genau so wie die Gehörlosen von der Polizei! Warum gibt es das eigentlich nur in Nordrhein-Westfalen und nicht auch in anderen Bundesländern? Unser nächster Film führt uns nach England. Dort war ich vor kurzem auf einer Pferderennbahn, habe mir alles genau angeschaut und konnte es natürlich auch nicht lassen, zu wetten. Dabei sind mir einige Leute aufgefallen, die sehr seltsame Gebärdenzeichen machen...

Tic Tac Männer

Kempton Park Racecourse in Sunbury on Thames.

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Ja, jetzt bin ich hier auf dieser Pferderennbahn in der Nähe von London. Es ist eine von insgesamt 59 solcher Rennbahnen in ganz Großbritannien. Ich bin neugierig auf alles, was hier passiert. Auffallend ist, dass hier sehr viel gewettet wird. Die Wetten sind wichtig, weil ohne sie die Pferderennen gar nicht finanziert werden könnten. Und dazu will ich natürlich auch meinen Beitrag leisten.

Jürgen wettet: Wir setzen auf den Favoriten. Hier sind 5 Pfund!

Bilder: Buchmacher

Jürgen: Die Männer, die dort hinten stehen, sind Buchmacher von Beruf. Aber das hat natürlich nichts mit „Buchbindern“ zu tun! Sie schreiben alle Wetteinsätze in ihr „Buch“ und müssen dann allen Gewinnern, die zu ihnen kommen, die Gewinnsummen auszahlen.

Wetten werden getätigt, Mick Fletcher tic-taccing

Jürgen: Schauen Sie mal, wie dieser Mann „gebärdet“! Dabei ist er gar nicht gehörlos. Und er gebärdet auch nicht in British Sign Language (BSL). Nein, er ist hörend und gibt seinem Buchmacher dort drüben Winkzeichen. Wer so etwas beruflich macht, den nennt man einen „Tic-Tac-Mann“. Allerdings habe ich von dem, was er da „gebärdet“, nicht die geringste Ahnung...

Mick tic-taccing,

Jürgen: Mick, was machen Sie als Tic-Tac-Mann genau? Was für ein Beruf ist das?

Mick Fletcher: A tic-tac is basically relaying the prices from other bookmakers to the bookmakers in the ring.”

Ein Tic-Tac-Mann ist jemand, der die Wettquoten von den offiziellen Buchmachern an die unabhängigen Buchmacher weiter gibt.

Jürgen: Können Sie uns bitte Beispiele zeigen, was diese „Tic-Tacs“ bedeuten?

Mick Fletcher: “Basically... it seems very complicated, but it's very easy. Once you learn one to five: one ... two ... three ...four.... five... then everything else is an extension. So six is five one, seven is five and two, eight is five and three, nine is one off, and then ten”

Im Prinzip ist das sehr einfach, obwohl es kompliziert aussieht. Wenn man die Zeichen von eins bis fünf gelernt hat, so: eins – zwei – drei – vier – fünf, ist alles andere nur eine Erweiterung. Sechs ist also fünf und eins, sieben ist fünf und zwei, acht ist fünf und drei, neun ist eins weg, zehn ist so.

Pferde werden gesattelt, Vorbereitung für den Start

Jürgen: Jetzt laufen die Pferde an den Start, und wenn das Rennen dann wirklich losgeht, muss ich ganz fest die Daumen drücken, damit mein Pferd gewinnt. Sie können mir auch dabei helfen!

Kurz vor dem Start, JohnMcCricrick im Einsatz

Jürgen: Dieser Mann heißt John McCricrick und ist richtig prominent. Er gibt bei den Fernsehübertragungen immer die aktuellen Wettquoten für die einzelnen Pferde durch. Alle Zuschauer können sie mitschreiben. Er ist in ganz Großbritannien bekannt wie ein bunter Hund, denn er macht das schon seit über 25 Jahren.

John McCricrick im Einsatz, Start des Rennens

Jürgen: John, Sie sind sehr bekannt und „das“ Markenzeichen für TicTac. Sind Sie traurig, dass es immer weniger von Ihnen gibt und fühlen Sie sich wie eine Art Dinosaurier?

John McCricrick: “Well, do I feel like a dinosaur? The problem is the professionals know how bad I am. They know that I'm a failed tic-tac and a failed bookmaker. I'll give you the show: that's odds on, any horse is odds on, that's odds on. Even money. Tips, eleven to ten. Six to five. Wrist, five to four. Up the arm, eleven to eight. Earhole, six to four. Thirteen to eight. Shoulder, seven four. Double taps, fifteen to eight. Bottle, two to

one. Nine to four the field. Five to two. Eleven to four. Carpet, three to one. Burlington Berty, one hundred to thirty. Seven to two. Four. On the shoulders, nine to two. Five, six, seven, eight, nine, ten, 12, 16, 20 to 1, 25 to 1, double carpet 33 to one and 15 to 1. They were the old tic-tac signs, but now of course modern communication has come in, but you still see the odd tic-tac man about. They gave so much colour on the race course. It was a great way of communicating.”

Ob ich mich fühle wie ein Dino? Die Profis wissen dummerweise, wie schlecht ich bin. Ich bin als Tic-Tac und als Buchmacher eine Niete. Ich zeige dir die Show: So geht „unter pari“, wenn ein Pferd „unter pari“ steht. So: Pari. Fingerspitzen: elf zu zehn, sechs zu fünf. Handrücken: fünf zu vier. Arm hoch: elf zu acht. Ohrmuschel: sechs zu vier. Dreizehn zu acht. Schulter: sieben zu vier. Doppelklopfer: fünfzehn zu acht. „Flasche“: zwei zu eins. Neun zu vier für den Favoriten. Fünf zu zwei. Elf zu vier. „Teppich“: drei zu eins. „Burlington Berty“: hundert zu dreißig. Sieben zu zwei. Vier. Auf den Schultern: neun zu zwei. Fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, zwölf, sechzehn. Zwanzig zu eins, fünfundzwanzig zu eins. „Doppelteppich“: dreiunddreißig zu eins, fünfzehn zu eins. Das waren die alten Tic-Tac-Zeichen. Aber auch wenn jetzt die moderne Technik dran ist, sieht man immer noch manchmal Tic-Tac-Männer. Sie geben dem Rennplatz so viel Farbe! Es ist eine tolle Kommunikationsform!

Computer, Rennen, Zieleinlauf,

Jürgen: ... Tja, das war mein Pferd... Ich habe haushoch verloren. Schade. Aber was soll's...

Bericht:	Timothy Moores
Moderation:	Jürgen Stachlewitz
Kamera:	Günter Benze
Ton:	Gisela Kraus
Schnitt:	Claudia Schumann
Dolmetscherin:	Barbara Torwegge

Moderation Jürgen Stachlewitz:

(Er zerreißt seinen Wettschein) Das war Pech! Kommen wir zu unserem nächsten Film. Da lernen Sie einen Mann kennen, der gebürtiger Münchner ist, aber schon seit langem in Hamburg lebt.

Seinen Beruf kennt kaum jemand, weil er im Verborgenen arbeitet. Aber jetzt hat Marco ihn entdeckt und zwei Tage und zwei Nächte lang begleitet.

DER SALATMACHER

Bilder vom Hamburger Hafen, abends und nachts,

Sami Ulrich: Abends... ..wenn die Sonne untergegangen ist... ..und alle Leute schlafen, ...muss ich aufstehen und zur Arbeit! Um 24 Uhr stehe ich auf und putze die Zähne. Dann nehme ich den Nachtbus. Seit 25 Jahren fahre ich mit diesem Nachtbus zur Arbeit. Mein Beruf ist: Feinkostsalatmacher!!!

Umkleidekabine & Hände waschen, Sami betritt die Halle

Alles muss hier sauber sein! Mein Arbeitstag beginnt um 3 Uhr früh und dauert ca. bis 11 Uhr vormittags. Gibt es weniger zu tun, dürfen wir auch manchmal um 10 Uhr gehen.

Sami schiebt Möhrenbehälter

Ich mache z.B. Fleischsalat, Farmersalat, Eiersalat, Käsesalat, Nordseesalat, Tiefseesalat, Obstsalat...

Wir stellen mehr als 200 Salate her!

Sami zerkleinert Möhren an Maschine

Ich schneide die Möhren und sortiere die Zutaten. Fisch kommt an die Seite, die anderen Zutaten vor die Maschinen. Dann sagt mir mein Meister, welche Salate ich heute machen muss. Die Krabben sind noch tief gefroren, deshalb kommen sie erst mal ins kochende Wasser! Was dann mit ihnen geschieht, zeige ich euch gleich.

Sami kocht die Krabben, umrühren etc.

Ob ich mit meinem Lohn zufrieden bin? Eigentlich schon. Aber Weihnachts- und Urlaubsgeld werden nächstes Jahr gestrichen, wegen Sparmaßnahmen. Da bin ich schon sauer, aber was soll man machen? Soll ich arbeitslos werden? Lieber behalte ich meinen Job und finde mich damit ab.

Er duscht die Krabben

Warme Krabben? Die würden den Salat kaputt machen. Deshalb bekommen sie eine kalte Dusche!

Mayo-Maschine in Betrieb

Mein Traum wäre es, Weltreisen zu machen. Immer nur arbeiten müssen, das hasse ich!

Sami: Bei kleineren Aufträgen so um die 50 - 80 kg mische ich die Zutaten mit der Hand.

Sami rührt den Salat mit der Hand

Wenn ich den fertigen Salat abgedeckt habe, muss ich alles unter meinem Namen abstem-

peln und trage damit die Verantwortung für diesen Salat.

Sami stempelt Auftrag

Es gibt aber auch Großaufträge von 5000 kg, meine Güte! Da muss man alles haargenau berechnen und abwiegen, z.B. 300 kg Mayonnaise usw., jede Zutat separat. Meistens kommen Krabben dazu. Oder auch Fische, die haben dann mehr Gewicht als Krabben. Bei solchen Mengen muss man sehr gut aufpassen und darf sich keinen Fehler erlauben, wie z.B. eine Zutat zu vergessen. Und man kann sie natürlich unmöglich mit der Hand mischen. Das geht nur mit der Maschine schneller!

Sami an der Salatmischmaschine

Ist der Salat fertig gemischt, nehme ich eine kleine Probe und bringe sie zur Verkostung ins Labor. Die probieren dann von meinem Salat, und wenn sie das Okay geben, kann er für die Lieferung weiter verarbeitet werden.

Sami nimmt Probe, bringt sie ins Labor

Tester: Mhm. Ist gut, ja. Okay!

Marco fasst in Behälter, Sami hält ihn zurück

Halt! Anfassen verboten! Zum Kosten nimmt man das hier.

So und jetzt rein in den Mund damit!

Mhm, exquisit! Meine Hand drauf! - Bitte, Hände waschen!!!

Sami: Nach der Arbeit, um 11 Uhr, fahre ich zum Hamburger Clubheim. Dort arbeite ich noch (ehrenamtlich) als Wirt!

Sami arbeitet als Wirt

Danach räume ich auf, und um 18 Uhr gehe ich wieder schlafen.

Zoom auf Urkunde

„Wir verleihen unserem Mitarbeiter, Herrn Sami Ulrich, aus Anlass seiner 25-jährigen Betriebszugehörigkeit und in Anerkennung seiner für unser Unternehmen erbrachten Leistungen diese Urkunde. Bremerhaven, den 15. Dezember 2005.“

Sami: Es ist ein Kreislauf! Jeden Tag das Gleiche. Schön gleichmäßig...

Clubheim, Licht geht aus

Bericht:	Marco Lipski
Kamera:	Marco Lipski Rainer Schulz
Schnitt:	Lynn Inglese

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Für heute sage ich: Danke für's Zuschauen! Nächstes Wochenende kommt unsere ganze Sendung aus Großbritannien. Wir besuchen in London die Redaktion des Gehörlosenprogramms der BBC, „See Hear“, und zeigen Ihnen, wie der gehörlose Chefredakteur Terry Riley mit seinem Team an dieser sehr erfolgreichen Sendung arbeitet. Bis dahin – tschüss!

Fax-Abruf-Service „Sehen statt Hören“

Ab 1298. Sendung eingestellt (lt. BR-Rundschreiben 23/06 vom August 2006)

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geisteswissenschaften und Sprachen / SEHEN STATT HÖREN

Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL:

sehenstatthoeren@brnet.de,

Internet-Homepage:

www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2007 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751

Einzel-Exemplar: 1,46 Euro